

TARAH KEYS

Paperthin Touch

Paperthin
Touch

TARAH KEYS





KAPITEL 8

Lesen ist ein Traumjob.

»Ich habe den Eindruck, du könntest meine Hilfe brauchen.«

Mit diesen Worten schob sich Violet uneingeladen an mir vorbei in die Wohnung. Ich folgte ihr in meine Küche, als wäre es ihre, und sah zu, wie sie sich ein Glas aus dem Schrank nahm und es mit meinem Feierabendbier füllte. ~~Aus irgendeinem Grund~~ Ihr schien ~~ihr~~ entgangen zu sein, dass wir uns seit über fünf Jahren nicht gesehen hatten.

»Du kannst hier nicht einfach reinmarschieren und dich selbst bedienen.«

Sie ignorierte das und trank das halbe Glas leer, bevor sie sich dazu entschloss, mich wieder zur Kenntnis zu nehmen.

»Die Augenringe stehen dir nicht.« Um ihre Mundwinkel zuckte es. »Aber wahrscheinlich würde ich nicht besser aussehen, wenn jemand mit mir so et-

was abziehen würde wie mein Bruder mit dir.«

Clio

Hier startet nun also mein »Probekollegat«. Fangen wir bei der allerersten Begegnung an. Wie du meinen Kommentaren im Folgenden entnehmen kannst, ist da echt noch eine Meeeeeenge Raum, um das zwischen den beiden besser anzulegen. Ich werde übrigens auch alles, was mir sprachlich auffällt, direkt mitbearbeiten. Mache dazu am Ende aber noch mal einen eigenen Durchgang durchs fertig bearbeitete Gesamtmanuskript.

Clio

Ich mag, wie du Violet als Charakter einführt! Selbstsicher, ein bisschen gönnerhaft und auf eine coole, verwirrende Art dreist. Allerdings fehlen noch jegliche Sinesseindrücke, die er von ihr hat. Nicht mal über ihr Aussehen verrätst du auch nur ein Detail.

Also ~~noch~~ eine Mitwisserin ~~mehr~~. Da ich meinem sogenannten besten Freund früher nur das Beste und nun bloß noch das Schlimmste zutraute, ~~kombinierte ich schnell~~ließ mein Verstand nur einen Schluss zu: »Ist das das nächste Level seines Vernichtungsplans gegen mich?«

»Was? Du glaubst, ~~e~~Er schickt seine kleine Schwester, damit sie ~~d~~mir das Bier wegstriekt?«

Mit einem nahezu provokanten und gleichzeitig unschuldigen Lächeln nahm sie einen weiteren tiefen Schluck und beobachtete mich dabei über den Rand des Glases hinweg mit ihren dunklen Augen.

Violet hatte sich nicht wirklich verändert. Es war, als hätte sie sich geradewegs aus meiner Vergangenheit hier neben den Esstisch gebeamt, wenn schon aus keinem anderen Grund, dann schlicht dem, mich zu ärgern.

»Du solltest besser schleunigst wieder abhauen.« Ich sagte es so unaufgeregt, als würde ich darüber sprechen, dass die Post heute noch nicht gekommen war. Wenn ich in den letzten Tagen eins gelernt hatte, dann dies: Begegne potenziellen Feinden mit der Ruhe einer Spinne. Abwartend. Lauernd.

Die Sache war nur, dass Violet hier gerade über die Fäden meines Netzes spazierte, als könnte sie sich niemals darin verfangen.

»Du wirkst angespannt.« Sie stellte das Glas etwas

Clio

Ich finde, es würde besser passen, wenn das sarkastisch von ihr kommt. Irgendwie kann ich mir nicht vorstellen, dass er in seiner Situation zum Scherzen aufgelegt ist.

Clio

Soll das ein Witz sein? Sie haben sich seit über 5 Jahren nicht gesehen. Mehr Infos bitte! Es muss klar werden, wie sie zueinander standen, ohne dass du es auserzählst. Und außerdem: Sie war damals ein Teenie, jetzt ist sie eine erwachsene Frau. Das wird ihm ja wohl kaum entgehen.



KAPITEL 9

Lesen ist ein eigener Zugang zur Wirklichkeit.

An: Hildyard, Clio

Von: Spurling, Bryn

Betreff: Re: Erstes Wiedersehen Noah & Violet

Hier kommt die erste Szene bearbeitet zurück. Deine Anmerkungen waren teilweise sogar hilfreich. Aber bild dir nichts drauf ein, ja? Inhaltlich bin ich immer noch nicht von deinem Standpunkt überzeugt.

 1. Szene_bearbeitet_CH_BS.doc

»Ich habe den Eindruck, du könntest meine Hilfe brauchen.«

Clio

Hier startet nun also mein »Probelektorat«. Fangen wir bei der allerersten Begegnung an. Wie du meinen Kommentaren im Folgenden entnehmen kannst, ist da echt noch eine Meeeeeenge Raum, um das zwischen den beiden besser anzulegen.

Ich werde übrigens auch alles, was mir sprachlich auffällt, direkt mitbearbeiten. Mache dazu am Ende aber noch mal einen eigenen Durchgang durchs fertig bearbeitete Gesamtmanuskript.

Bryn

»Menge« schreibt sich meines Wissens nach mit einem e, Frau Lektorin. :P

Wie du schon weißt, seh ich den Raum nicht wirklich, aber ich schau, was sich machen lässt ...

Mit diesen Worten schob sich Violet Gardner uneingeladen an mir vorbei in die Wohnung, ein Sturm der Windstärke 8 oder vielleicht schon 9 aus Entschlossenheit, klackernden Keilriemensandalen und dem Duft von Aprikosen und Vanille. All die Erinnerungen kamen aus den hintersten Winkeln meines Gedächtnisses hervorgehuscht, als hätten sie nur auf sie gewartet. Darauf, dass Violet wie aus dem Nichts wieder in meinem Leben auftauchte und sie reaktivierte.

Ich folgte ihr in meine Küche, als wäre es ihre, und sah zu, wie sie sich ein Glas aus dem Schrank nahm und es mit meinem Feierabendbier füllte. Ihr schien entgangen zu sein, dass wir uns seit über fünf Jahren nicht gesehen hatten.

»Du kannst hier nicht einfach reinmarschieren und dich selbst bedienen.« Es war meine Art zu sagen: Keine Ahnung, was das hier wird, aber es tut gut, dich zu sehen. Du ahnst es vielleicht nicht, aber du hast damals eine Leerstelle in meiner Welt hinterlassen.

Sie ignorierte ~~das~~ meine Worte und trank das halbe Glas leer, bevor sie sich dazu entschloss, mich wieder zur Kenntnis zu nehmen. Allein die Art, wie die Finger ihrer freien Hand gegen ihren Oberschenkel trommelten, verriet sie. Ich war nicht der Einzige, den diese Situation stresste.

»Die Augenringe stehen dir nicht.« I~~Um~~ ihre Mundwinkel zuckten esflüchtig. »Aber wahrscheinlich würde

Clio

Ich mag, wie du Violet als Charakter einführst! Selbstsicher, ein bisschen gönnerhaft und auf eine coole, verwirrende Art dreist.

Allerdings fehlen noch jegliche Sinneseindrücke, die er von ihr hat. Nicht mal über ihr Aussehen verträgst du auch nur ein Detail.

Bryn

Wenn mich nicht alles täuscht, bist du doch selbst so eine, oder? Sagt mir das Bauchgefühl, das ich nach deiner 2. Mail hatte ...

Sinneseindrücke ... puh. Aber na gut. Jemand hat mir gesagt, dass ich schreiben muss, was immer du sagst. (Und nein, ich werde nicht aufhören, das immer und immer wieder zu erwähnen.)



KAPITEL 11

Lesen bringt auf andere Gedanken.

Ich kann nicht schlafen, also setze ich mich mitten in der Nacht an meinen Schreibtisch und rufe über die Verlagscloud Bryns Kapitelanfang auf. Vielleicht ist unsere Arbeit am Buch gar nicht nur für ihn, sondern vor allem für mich selbst therapeutisch. Warum sonst sollte ich ein so dringendes Bedürfnis haben, genau jetzt meine Gedanken zu seinen Fragen niederzuschreiben?

Ich füge ein paar kleine Textänderungen ein und antworte ihm am Manuskripttrand zu den beiden Themen, die er aufgemacht hat.

Als ich fertig bin, lese ich mir die Szene samt unseren Kommentaren noch einmal komplett durch.

Ich verstand mich selbst nicht mehr, und das war allein Violets Schuld. Seit ihrem Besuch am Vortag waren meine Gedanken reißende Wildwasser, die Stromschnelle um Stromschnelle meinen Verstand lahmlegten.

Wie hatte ich so abstumpfen können? ~~Ich hatte jedes Recht, dass ich unter Damons Psychospiel zu leiden litt, war~~ völlig klar. Es gab nicht viele Men-

Clio

Gefällt mir! Jetzt merkt man: Sie hat ihn aus dem Takt gebracht. Und wie!

Clio

Oder? Sonst würde es ja bedeuten, dass er leiden möchte?! (Wobei ich mir ehrlich gesagt nicht sicher bin, ob er nicht tatsächlich gern leidet – Stichwort Selbstmitleid und so, siehe auch nächster Vorschlag im Text. 😊)

schen, denen ich in meinem bisherigen Leben vorbehaltlos vertraut hatte, und er war einer davon. Und dennoch ... Mein jüngeres Ich ~~wäre hätte sich~~ niemals passiv in Selbstmitleid versunken gesuhlt und ~~hätte sich~~ versteckt. ~~Das war es ja, was Violets Vorwürfe nagten an mir vorgeworfen hatte, und es denn leider war es~~ erschreckend leicht, mein Verhalten mit ihren Augen zu sehen. Das war aber auch das Einzige, was ich an ihrem Auftauchen durchschaute.

Bryn

Was das angeht, hattest du recht. Er benimmt sich wie ein Scheißkerl, nur weil er verletzt wurde. Auch wenn er insgesamt einfach eine etwas pessimistische Ader hat, wäre es sicher gut, ihn sympathischer darzustellen.

Ich will nicht zu persönlich werden, aber da du angedeutet hast, dass du das Gefühl kennst, von jemandem dir Nahstehenden verraten zu werden ... Wie gehst du damit um? Ich könnte ein paar Anregungen für Noah brauchen, auch für den weiteren Handlungsverlauf.

Clio

Du stimmst mir zu? Das muss ich jetzt erst mal verarbeiten!

Ich habe leider so weit keine guten Empfehlungen. Um ehrlich zu sein, verdränge ich das Ganze, z. B., indem ich miternächtliche Lektoratseinheiten einlege. Und gegenüber den Beteiligten mache ich einfach komplett dicht oder raste aus. Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass es um eine Familiensache geht. Die sind immer die härtesten. Abgesehen von Beziehungskisten natürlich. Falls deine Trennung auch ein Hauch von Verrat umgeben haben sollte ... Irgendwie sagt mir das mein Bauchgefühl. Sorry, wenn das jetzt zu persönlich wird. Ich werde noch mal brainstormen, wie man erwachsen mit so einer Situation umgehen könnte. 😊

Es war lange her, dass wir beide mehr gewesen waren als Menschen, die einander mal gekannt hatten. Okay, nicht nur gekannt – geliebt. Auf jede nur erdenkliche Weise.

Clio

Klang wie eine Erinnerung nur für die Leser*innen. Finde das »Nagen« würde es ziemlich gut treffen – natürlich nur, wenn du einverstanden bist (aber ich würde dir raten, es zu sein, weil es ein wirklich guter Vorschlag ist!)

Clio

Oh, wow, BRYN! Gibt's ja nicht, du hast ihnen eine romantische Vorgeschichte gegeben. Danke!!! Das ebnet definitiv den Weg für die Bade-szene! 😊